

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 11

Artikel: Vergeltung für Adua?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1895: Eine Kompanie italienischer Infanterie, marschbereit zur Abreise nach Abessinien, um am Kriege gegen Menelik teilzunehmen. Das italienische Expeditionskorps setzte sich zusammen aus 14 Bataillonen Infanterie, 2 Bataillonen Bersaglieri, einem Bataillon Alpini, 5 Feldbatterien, 4 Gebirgsbatterien, einer halben Kompanie Genie und 5 Bataillonen eingeborener Fußtruppen. Zusammen 14.500 Mann mit 56 Geschützen. Das Expeditionskorps stand unter dem Oberbefehl des Gouverneurs von Eritrea, General Oreste Baratieri.



1935: Italienische Militärsoldaten auf dem Wege zum Hafen in Neapel, wo sie sich nach Ostafrika einschiffen. Im ganzen sind bis jetzt 3 Bataillone Schwarzhemden, 750 Mann Handwerkertruppen und zwei Divisionen von der regulären Armee – die «Gavirana»-Division von Florenz und die «Pelorina»-Division von Messina – nach Eritrea und Somaliland abgegangen. Zusammen etwa 30.000 Mann mit umfangreichem Kriegsmaterial. Die Truppen stehen unter dem Kommando von Generalleutnant Giuseppe Pavone und General Rodolfo Graziani.

VERGELTUNG FÜR ADUA?

DER ITALIENISCH-ABESSINISCHE KONFLIKT VOR 40 JAHREN



Ein abessinischer Krieger aus der Zeit des italienischen Feldzuges 1896. An Stelle der Feuerwaffe trägt er Schwert und Lanze.



Situationsplan von Abessinien und den angrenzenden Ländern. Das Kaiserreich Abessinien und die Negerepublik Liberia sind die beiden einzigen autonomen Staaten im dunklen Erdteil, das ganze übrige Afrika ist Kolonialgebiet. Abessinien hat einen Flächeninhalt von rund 1 Million km² (24mal die Schweiz) und zählt ca. 10 Millionen Einwohner. Das Land hat keinen eigenen Zugang zum Meer. Der Außenhandel geht zum größten Teil über die 783 Kilometer lange Franco-Aethiopische Eisenbahn, die Djibuti, den Hauptort von Französisch-Somaliland am Golf von Aden mit Addis Ababa, der Hauptstadt von Abessinien, verbindet.

Ein paar Worte neuerer abessinischer Geschichte.

Im Jahre 1855 wurde Theodor, der Sohn einer Straßenhändlerin in Kwarä, der die verwegensten Räuber Westabessinien um sich zu gruppieren verstand, in Axum zum Negus Negesti, «König der Könige», gekrönt und bestieg als Theodor II. den Thron von Aethiopien. Von den europäischen Mächten wurde er als rechtmäßiger Herrscher anerkannt. Theodor war modern eingestellt, er brachte dem Lande durchgreifende Reformen, zum Beispiel führte er die Monogamie ein, zog die Kirchengüter ein, sicherte aber der Geistlichkeit ein bestimmtes Einkommen. Im Jahre 1864 überwarf er sich mit den Engländern, die 1867 eine Strafexpedition gegen ihn entsandten. Mit 13.000 Mann stürmten sie am 14. April 1868 Magdala, ohne bei dieser Operation einen einzigen Soldaten zu verlieren. Theodor beging Selbstmord. Es folgte für das Land eine kurze herrscherlose Periode innerer Zerrissenheit, bis 1872 der nach England orientierte Ras Kasai von Tigré als Johannes sich zum «König der Könige» krönen ließ. Ihm gelang es, Abessinien zu einigen, bis auf die im Süden gelegene Provinz



Ras Makonnen genannt der «äthiopische Napoleon», der über die Italiener den größten Sieg von Adua erfocht. Ras Makonnen war der Sohn einer Schwester Meneliks, und der Vater des jetzigen Kaisers von Abessinien.



General Oreste Baratieri der Gouverneur von Eritrea und Oberkommandierende des italienischen Expeditionskorps gegen Menelik. Nach der Niederlage von Adua wurde er abgesetzt, vor ein Kriegsgericht gestellt, aber freigesprochen.

Shoa, wo Menelik herrschte. Die Rivalitäten zwischen Johannes und Menelik ausnützend, besetzten die Italiener am 5. Februar 1885 Massaua. König Johannes fiel am 9. März 1889 bei Metemma im Kampfe gegen die Mahdisten.

Menelik II.

Im Herbst desselben Jahres wurde Menelik II. zum «König der Könige» proklamiert. Zwischen der Herrschaft Meneliks I. und Meneliks II. liegt ein Zeitraum von rund 2900 Jahren. Menelik I., Sohn des Königs Salomon und der äthiopischen Königin von Saba, folgte seiner Mutter auf den Thron von Saba im Jahre 986 vor Christi Geburt. — Menelik II. versuchte den Einfluß der Italiener, die sich an der Küste des Roten Meeres und tief ins Land hinein bereits sehr zahl festgesetzt hatten, auszuschalten. Es kam der Vertrag von Utschali zustande. Dieser Freundschafts- und Handelsvertrag enthielt einen Artikel, wonach sich der König von Abessinien bei allen geschäftlichen Verhandlungen mit andern Mächten der italienischen Regierung bedienen werde. Menelik hatte bei der Abfassung dieses Artikels an nichts Schlimmes gedacht, aber bald mußte er erkennen, daß die Italiener daraus das Recht ableiteten, über Abessinien ein Protektorat zu errichten. Er fand es für den Augenblick zwar nicht opportun, den Italienern offenen Widerstand entgegenzusetzen, jedoch ging er daran, seine Armee zu reorganisieren, (Fortsetzung Seite 118)



Der Herrscher von Italien 1896: König Umberto I. Er wurde 1844 geboren, regierte von 1878 bis 1900, in welchem Jahre er in Monza vom Anarchisten Bresci anläßlich eines Turnfestes erschossen wurde.



Der Herrscher über Abessinien: Kaiser Menelik II., zur Zeit des Sieges bei Adua. Menelik wurde im Jahre 1844 geboren. Er starb am 22. Dezember 1913.

VERGELTUNG FÜR ADUA?

Fortsetzung von Seite 301



Francesco Crispi

1887 bis 1891 und 1893 bis 1896 italienischer Ministerpräsident. Crispi war ein Freund Bismarcks. Der Feldzug gegen Menelik war zum großen Teil sein Werk. Die Niederlage von Adua führte zu seinem Rücktritt, aber dieser afrikanische Mißerfolg verminderte nicht seine Popularität. Er starb am 11. August 1901 in Palermo, 82 Jahre alt.

die bisher auf rein feudaler Basis aufgebaut gewesen war. Meneliks Reform ging darauf hinaus, ein einigermaßen zentralisiertes stehendes Heer zu schaffen, das aus den Erträgen des Handelsmonopols, die er einführte — Elfenbein, Häute, Kaffee, Kautschuk — finanziert wurde. Jeder Soldat der stehenden Armee Meneliks hatte ein Anrecht auf 10 Dollars Barbelohnung pro Jahr und auf sieben Handvoll Weizen monatlich. Die Offiziere bezogen bis 50 Dollars jährlich. Im Jahre 1893 fühlte sich Menelik stark genug, den Vertrag von Usschalli zu kündigen. Nun begann ein langwieriges Geplänkel. Aus dem Geplänkel erwuchs eine Spannung zwischen den beiden Ländern, die nach der Entscheidung durch Waffengewalt drängte. Im Spätsommer 1895 wurde in Rom der Beschluß gefaßt, mit Menelik ein für allemal abzurechnen, und gleich darauf rückten die Italiener von Norden her ins Land ein. General Oreste Baratieri, Gouverneur von Italienisch-Eritrea, konnte stolz nach Rom melden, er habe die ersten Bergketten im Norden überschritten und sei auf das Hochplateau von Tigré vorgedrungen. Unter wechselndem Glück entspann sich in dem sehr beschwerlichen Gelände ein blutiger Kleinkrieg bis zum Frühjahr 1896.

Es war allgemein bekannt, daß die Abessinier über keine gute Ausrüstung verfügten. Die stehende Armee war noch lange nicht genügend durchorganisiert. Die Armeekorps standen unter dem Befehl der Ras', der feudalen Gouverneure der Provinzen, deren Loyalität

durcheinander nicht auf sicherer Grundlage ruhte. Die Höhe des Soldes war zwar festgesetzt, aber nur Bruchteile der Truppe erhielten jährlich 10 Dollars ausbezahlt. Auch in der Ausrüstung der Armee war von einer Einheitlichkeit keine Spur. Die Armee zählte schätzungsweise 200 000 Mann, diese besaßen zwar Gewehre, aber fast jeder ein anderes Modell. Die Patronen paßten oft nicht zu den Gewehren, und weil zudem damals in Abessinien die Patronen als Zahlungsmittel verwendet wurden — 15 bis 17 Patronen = ein Dollar — brachten die «Geldfälscher» leere Patronen in Massen in Verkehr. Die Einteilung in der Armee Meneliks war sehr einfach; jeder, der ein Pferd besaß, war Kavallerist, wer keines besaß, gehörte zur Infanterie. Genietruppen gab es nicht, etwa 30 kleine Bergkanonen waren zwar vorhanden — sie wurden 1876 den Ägyptern abgenommen — aber in Ermangelung von Munition wurden sie als Paradestücke in Addis Abeba aufbewahrt. Als Rom eine modern ausgerüstete Armee gegen Menelik zu entsenden sich entschloß, bestand im italienischen Kriegsministerium kein Zweifel darüber, daß ein ernsthafter Widerstand nicht zu gewärtigen sei.

Adua.

Am 29. Februar 1896 gab General Baratieri, von Ministerpräsident Crispi dazu gedrängt, den Befehl zum Generalangriff. Am nächsten Tage marschierten vier italienische Brigaden unter den Generälen Albertone, Arimondi, da Bormida und Ellena gegen die feindlichen Positionen bei Adua. Menelik sollte in seinem Lager überrumpelt werden. Die Abessinier waren numerisch stark überlegen. Man schätzte ihre Truppen auf 120 000 Mann, die vielleicht nicht alle in Aktion kamen. — Der abessinische Soldat, wenn er auch den europäischen Drill nicht kennt, weiß beim Angriff sich katzenartig an den Gegner heranzumachen und alle Vorteile des Terrains auszunutzen. Die Brigade Albertones wagte sich zu rasch und zu viel nach vorne und verlor den Kontakt mit den andern Brigaden. Die Abessinier überfielen die Truppen Albertones mit einer Wucht sondergleichen und vernichteten sie buchstäblich. Andere Truppenteile der Italiener gerieten in Verwirrung. Sie begannen wohl, sich mit erbittertem Mut zu schlagen, aber in dem scheußlichen



Ingenieur Alfred Ilg

der Schweizer Staatsbürger, der während 28 Jahren Erzieher, Berater und erster Staatsminister Meneliks II. war. Alfred Ilg wurde von Menelik im Jahre 1878, als dieser noch nicht Kaiser von Abessinien, sondern nur König der Provinz Schoa war, als Ingenieur engagiert. «Ein Mann, der alles kann», wurde er Menelik vorgestellt. In den ersten Jahren war Ilg besonders als Leiter bei Kirchen-, Brücken- und andern öffentlichen Bauten tätig. Als dann Menelik sich zum Kaiser von Abessinien krönen ließ, wurde Ilg sein persönlicher Vertrauter und Berater in allen privaten und staatlichen Angelegenheiten. 1897 wurde er zum ersten Staatsminister ernannt. Als der italienisch-abessinische Krieg ausbrach, war Ilg auf Urlaub in der Schweiz. Im Mai 1896 wurde er von Menelik zurückgerufen, er reiste ab, nicht ohne vorher sich in Paris der französischen Freundschaft für Menelik versichert zu haben. An den Friedensverhandlungen zwischen Italien und Abessinien sprach er ein gewichtiges Wort mit. Im Jahre 1906 kehrte er für immer in die Schweiz zurück. Ilg war ein Pionier von ganz großem Format. Für die kulturelle, wirtschaftliche und militärische Entwicklung von Äthiopien hat er mehr geleistet als irgendwer.

Trostworte können hier nicht helfen

und wenn sie noch so gut gemeint sind!

Ich würde Dich gerne mit diesen Dingen versöhnen, aber Du mußt klar sehen: Natürlich hast Du durch den Tod Deiner Gatten ungewöhnlich hohe Anlagen. Du mußt Dich darum nach einer bescheidenen Wohnung umsehen müssen. Einen Teil der Möbel wirst Du wohl verkaufen. Hoffentlich findest Du bald eine Beschäftigung, womit Du einigermaßen den Unterhalt verdienen kannst. Ich glaube Du hast auch besser den Haars von der Schule fortzunehmen, damit er verdienen hilft. Wenn ich Dir irgendwie behilflich sein kann, will ich es gerne tun.

Trostworte können wenig helfen. / Aber eine Vita=Volks=Versicherung hätte diese Familie vor bitterer Not bewahrt. / Warum gibt es immer noch Väter, die das Schicksal ihrer Familie dem blinden Zufall preisgeben? Es wäre doch so leicht gewesen, mit dem Vita=Sparplan durch kleine wöchentliche Beiträge von Anfang an ein genügendes Kapital sicherzustellen!

Auch Sie, verehrter Leser, sollten den Vita=Sparplan einmal studieren. Bevor es zu spät ist! Sie erhalten kostenlos Auskunft, wenn Sie den untenstehenden Abschnitt einsenden.

Unterzeichneter wünscht kostenlos und ohne jede Verpflichtung Auskunft über die Vita=Volks-Versicherung. Z.J. 11

Name:

Adresse:

Einsenden an: V. Konzett & Huber, Zürich 4, Morgartenstraße 29
Generalvertretung für die Vita=Volks-Versicherung

Nahkampf mit der Uebermacht unterlagen sie. Bald fluteten die Ueberreste der italienischen Armee in der Richtung auf Asmara zurück. Eine große Zahl fiel den Abessinern als Gefangene in die Hände. Viele von ihnen wurden auf grausame Weise verstümmelt und nachher wieder entlassen. Mit 14 435 Mann — Weiße und Eingeborne — und 56 Geschützen war Baratieri ausgezogen, die Entscheidung mit Menelik herbeizuführen. 5200 Italiener, darunter die Generale da Bormida und Arimondi, blieben tot auf dem Schlachtfeld von Adua. 3000 wurden verwundet. Auch die Abessinier hatten bedeutende Verluste. Ihre Toten schätzte man auf 7000 Mann, die Verwundeten auf 10 000.

Die Folgen der Niederlage.

Die Nachricht von der vernichtenden Niederlage bei Adua wurde in Rom am 3. März 1896 bekannt. Sie wirkte in ganz Italien wie eine furchtbare Naturkatastrophe. Man war mit der festen Ueberzeugung nach Ostafrika gezogen, über das unzivilisierte Volk der Aethiopier einen leichten Sieg erringen zu können. Um so unverständlicher erschien die Hiobsbotschaft. Die Aufregung war so ungeheuer, daß Italien hart am Rande

der Revolution stand. Während in Addis Abeba der siegreiche Menelik unter dem Jubel des ganzen abessinischen Volkes in seine Residenz einzog, mußte in Rom Ministerpräsident Crispi, dem nun die Verantwortung für das mißglückte Abenteuer aufgebürdet wurde, unter dem Geheul der Abgeordneten in der Kammer und einer entsetzten Volksmasse, die sich auf die Tribüne des Parlaments gedrängt hatte, seinen Rücktritt nehmen. Was aber in Italien wohl noch schmerzlicher berührte, war die Tatsache, daß über Nacht die Gestalt Meneliks in Europa zu ungeahnter Größe emporstieg. Vor Adua war Menelik nichts anderes als ein unzivilisierter Negerhäuptling, nach Adua war er der Held und Sieger und ein großer Kaiser, mit dem alle Welt Verbindungen anknüpfen wollte. Die endgültige Liquidation des abessinischen Feldzuges übernahm der italienische General Baldissera. Am 26. Oktober 1896 mußte Italien den Friedensvertrag von Addis Abeba unterzeichnen. «Der Kriegszustand zwischen Italien und Aethiopien ist endgültig beendet», beginnt dieser Vertrag. «Daher besteht ewige Freundschaft zwischen Seiner Majestät, dem König von Italien, und Seiner Majestät, dem Kaiser von Aethiopien, wie auch zwischen ihren Nachfolgern und Untertanen.»

Und jetzt?

Im Friedensvertrag von 1896 sicherte man sich ewige Freundschaft zu. Aber Italien konnte die Schmach von Adua bis heute nicht vergessen. Seit bald vierzig Jahren geht der Geist von Adua bei den Italienern um. Italien ist stark geworden. Hält es den Augenblick für gekommen, jetzt für Adua Vergeltung zu nehmen? Aber bevor da nun ein Krieg endgültig in Szene gesetzt wird, sollte Italien bedenken: Die Aethiopier sind kriegerisch und ausdauernd und lieben ihre Heimat unendlich. Jede Armee, die in unbekanntem, nicht praktisch erlebtem Gelände zu kämpfen hat, stellt schon aus diesem Grunde nur noch einen Bruchteil ihres ursprünglichen Wertes dar. Die italienischen Truppen, die gegen Abessinien zu kämpfen haben werden, sind mit allen Nachteilen eines Expeditionskorps behaftet. Moderne Kriege gewinnen jene Parteien, die die größte Zahl von Niederlagen zu überleben vermögen. Die Annahme, daß eine erste abessinische Niederlage die Auflehnung der feudalen Ras' gegen den Negus herbeiführen werde, ist irrig. In Wirklichkeit kann die jetzige abessinische Staatsordnung innerpolitisch ein Dutzend Niederlagen ertragen, während dasselbe von Italien vielleicht nicht gesagt werden kann.

Warum gurgeln?

Die Wahrheit über die Ansteckungsgefahr durch den Mund!

Die Wahrheit ist, dass ausser den gefürchteten Erkältungskrankheiten noch andere schwere Allgemeinkrankheiten durch Inhalation d. h. Einatmung in den Körper gelangen. Ansteckungsgefahr ist also immer vorhanden — überall da, wo Menschen sind.

Der Ansteckung vorbeugen, das kann nur gewissenhafte Halspflege — tägliches Gurgeln mit SANSILLA.

Dieses altbekannte Gurgelwasser zieht die Schleimhäute zusammen, dichtet die Poren ab und beugt so der Ansteckung vor. Das ist die bekannte Schutzwirkung des SANSILLA — seine bakterienfeindliche, entzündungshemmende Kraft, die sich bei Halsleiden und Erkältungskrankheiten immer wieder bewährt.

Sansilla ist stark konzentriert, daher sparsam im Gebrauch.

Originalflaschen Fr. 2.25 und Fr. 3.50.

Sansilla

Das Gurgelwasser für unser Klima

Ein Hausmann-Produkt. Erhältl. in Apotheken

II/143 J.

GENERALVERTRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ: A. WEYERMANN JUN., ZÜRICH 24



SCHERK
Mystikum-Puder,
der berühmte
Scherk-Puder!



Und was habe ich gesuft! Pickel und Mitesser entstehen doch das ganze Gesicht! Alles vergessen! Mach's wie ich: Reineige ganz einfach morgens und abends Deine Gesichtshaut mit Scherk Gesichtswasser.

Scherk
Gesichts-
Wasser

Dankbare zufriedene Kunden durch

PATENTEX

FRAUENSCHUTZ-PRÄPARAT

Von ersten Frauenärzten begutachtet.

Compl. Packung Fr. 5.25
Ergänzungstube " 4.75

Erhältlich in den öffentlichen Apotheken.

TRAUBENKUR ZU JEDER JAHRESZEIT

Allgemeine Blutreinigungskur, Zuckerkrankheit, Rheuma, Blasmus, Fettleibigkeit, Bluterkrankheit etc.

Haut- und Blutkrankheiten, Magen- und Darmkrankheiten etc.

erleichtert die Verdauung

Regt den Appetit an

MÉDICOFERMENT

reine Traubenhefe, hergestellt in der Schweiz, ist auf Verlangen auch ohne Zuckerzusatz erhältlich

BULLDOG-KLINGEN

halten länger und schneiden zarter, weil aus haarscharf geschliffenem Schwedenstahl.

Machen Sie einen Versuch, Sie werden zufrieden sein.

Erhältlich in Fachgeschäften.

0.15 mm - dick / 0.10 mm - dünn gleicher Preis

BULL DOG
5 KLINGEN 2.-

In der Schweiz ist jeder 6te Wagen ein FIAT

Der vierzigste Tropfen

Von dem amerikanischen Petroleumkönig Rockefeller wird erzählt, daß er in den 70er Jahren in New York zusah, wie Kernen mit Petroleum versetzt wurden. Er stellte fest, daß genau 40 Tropfen pro Kugel nötig waren, um sie luftdicht zu verschließen. Rockefeller ließ es mit 38 Tropfen versuchen, was jedoch mißlang. Dagegen ergaben 40 Tropfen einen guten, luftdichten Verschluss. Die Ersparnis dieses vierzigsten Tropfens bedeutete eine Erhöhung des jährlichen Nutzens um Mark 20 000. — Auch mit der Gesundheit und Arbeitskraft ist es nicht anders. Wer durch eine richtige Ernährung mit dem Nervennährstoff Lecithin dafür sorgt, daß durch die Nervenarbeit nicht mehr Lecithin verbraucht wird, als dem Körper zur Verfügung steht, wird nervöse Beschwerden, Nervenschwäche, Abspannung, Schlaflosigkeit etc. nicht kennen.

Nehmen Sie daher

Dr. Buer's Reinlecinthin

Erhältlich in allen Apotheken

Gratis-Muster und Broschüre durch die Apotheken u. Lecithine Comp. S. A., Basel